

# Rechtfertigung aus Glaube und Gnade

---

*Gemeinde: Schwante*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

## Lk 7,1-17

### Der Weg der Errettung Teil 1

Wir stecken im Lk Kapitel 7, am Anfang.

Rückblick: Kapitel 5 & 6 drehten sich um das Thema: Wie geht Jesus mit Sündern um? Und wir haben gesehen, dass Jesus Sünder nicht egal sind. In Jesus betritt Gott die Bühne der Weltgeschichte und offenbart sichtbar seine unglaubliche Liebe zu den Menschen.

Jesus ist der Immanuel, der Gott mit uns.

Jesus macht Gott erfahrbar, hörbar, erlebbar, begreifbar.

Jesus zeigt uns, worum es Gott geht, wenn er auf sündige Menschen trifft: Er will sie aus der Macht der Sünde befreien. Er will Beziehung. Lebensverändernde Beziehung. Jesus will nicht Religion. Jesus will kein Reformjudentum. Jesus kommt nicht mit einem: „Los, jetzt reiße dich zusammen und streng dich richtig an!“

Jesus spricht zu dem Gelähmten: *Deine Sünden sind dir vergeben*. Er spricht zu Matthäus: *Folge mir nach*. Er antwortet dem Aussätzigen auf seine Bitte nach Heilung: *Ich will*. Und einem zitternden Petrus beruhigt er mit den Worten: *Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen*.

Jesus kommt, um Menschen an sich zu binden und in seine Nachfolge zu berufen. Er will heil machen, Sünden vergeben und dem Leben jedes Menschen einen unnachahmlichen Sinn schenken.

Kapitel 5 & 6 enden mit der Aufforderung, das eigene Leben für Jesus zu leben Lk 6,22

Und Jesus fordert seine Jünger auf, einer kaputten und auf Angst aufgebauten Welt, offensiv die Liebe Gottes zu präsentieren.

Lk 6,35.36

Und Jesus will noch mehr: ER will Menschen, die sein wollen wie er selbst. Menschen, die ihn nicht nur „Herr“ nennen, sondern in deren Leben sich das Hören auf Gottes Wort und das Tun verbindet, Menschen, denen es nicht reicht, kluge Ratschläge zu geben, sondern die geistlich reif werden wollen, und aus dem guten

Schatz ihres gereinigten Herzens das Gute hervorbringen wollen. Kirchenmitgliedschaft ist nicht genug. Das richtige Bekenntnis, die richtige Konfession, das richtige Armbändchen (WWJD; FROG) – darum geht es Jesus nicht. Jesus will mein Herz und mein Leben und er will es in seinem Sinn umgestalten.

Das und nur das ist Christsein.

Denke bei Christsein bitte nicht an Regeln – trotz Ethikkurs! Gott gibt uns Ordnungen und Gebote, aber nicht, damit wir uns auf sie verlassen. Wir sind nicht Christen, weil wir richtig leben! So wünschenswert und gut und sinnstiftend ein Leben nach Gottes Geboten auch ist.

Ich lebe, wie Gott es will, weil mein Leben ihm gehört und ich ihm durch meinen Gehorsam meine Dankbarkeit und Liebe zum Ausdruck bringen will.

Ich lebe, wie Gott es will, weil ich mein Leben als das Mittel begreife, um tiefer in die Beziehung mit meinem Herrn Jesus einzusteigen.

Machen wir uns bitte nichts vor: Es gibt viele Menschen, die sich für Christen halten, aber die es nicht sind. Im schlimmsten Fall sitzen sie heute mitten unter uns.

Mt 7,21-23: Leidenschaftlicher Gehorsam als Ausdruck einer „Du“-Beziehung – Jesus kennt mich – das ist Christsein. Hier stehen Menschen an der Pforte zum Himmel und sie werden abgewiesen, obwohl sie im Namen Jesu geweissagt haben, Dämonen ausgetrieben haben, Wunderwerke getan haben – Jesus stellt ihre Erfahrungen nicht in Frage, aber trotzdem nennt er sie „Übeltäter“. Sie benutzen Jesus, wie man eine Prostituierte benutzt, nur dass Jesus nicht so mit sich umgehen lässt.

Wenn wir Jesus glauben und das „viele“ ernst nehmen, dann ist es für uns vielleicht keine Überraschung, dass auch Lukas sich in den Kapiteln 7 & 8 einem Thema widmet, das man nennen könnte: DER WEG DER ERRETTUNG.

Wenn Errettung nicht einfach so passiert, weil meine Eltern mich als Kind getauft haben und ich immer an Weihnachten in die Kirche gehe, worauf kommt es dann an? Wenn Menschen sich im Blick auf ihre Errettung irren können, was muss ich tun oder wissen, damit mir das nicht passiert?

Wie funktioniert Errettung? Die ersten beiden Ereignisse in Lk 7 & 8 geben uns einen Hinweis.

Lk 7,1-17

Die beiden Ereignisse werden durch das „es geschah bald darauf“ eng miteinander verknüpft.

In beiden Geschichten geht es um die Errettung vom Tod. Der Sklave stand kurz davor, der Jüngling war schon tot. Beide wurden gerettet.

Der Hauptmann war ein Heide und schickte die Ältesten der Juden zu Jesus. Diese baten um Errettung auf welcher Grundlage? Der guten Werke des Hauptmanns.

Lk 7,4.5

Man muss wissen, Römer verachteten die Juden und ihre Synagogen im allgemeinen. Jesus erkennt ein ehrliches Herz und geht mit.

Der Hauptmann kannte sich selbst besser als es die Ältesten taten, deshalb

Lk 7,6: „ich bin nicht würdig“ – das ist der Grund dafür, dass er die Ältesten geschickt hatte!

Was tut er: Er lehnt seine Verdienste als verdienstvoll ab. Ja, er hat die Synagoge gebaut und er liebt die jüdische Nation, aber er bildet sich nichts darauf ein!

Lk 7,7.8: Hinter seiner Bitte steckt das sichere Wissen, dass Jesus hinter sich die Autorität über Leben und Tod hat. Als Hauptmann konnte er Befehle erteilen, weil hinter ihm die Autorität des Kaisers stand. Dasselbe dachte er über Jesus: „sprich ein Wort und mein Diener wird gesund werden“.

Eine solche Haltung ist für Jesus völlig überraschend – im positiven Sinn:

Lk 7,9.10

Die erste Geschichte bringt einen wichtigsten Punkt: Sie zeigt uns, auf welcher Basis Errettung stattfindet. Errettung geschieht nicht auf der Grundlage von guten Werken, von Ansehen, von Einfluss, sondern sie hat mit Glauben zu tun.

Und Glaube hier ist gerade nicht das Denken, dass wir alles in unserer Macht stehende getan haben und Gott dann unsere Bemühungen abschätzt und darüber entscheidet, ob sie reichen – Glaube hier hat damit zu tun, dass ich meine eigenen guten Werke als wertlos erachte, dass ich kein bisschen denke, dass mir Errettung zusteht, sondern dass ich mich ganz, rückhaltlos auf die Person Christi und die Autorität seines Wortes verlasse.

Errettung beginnt mit Glauben und nicht mit guten Werken. Die guten Werke sind ein Kennzeichen echten Glaubens, aber ohne Glauben machen mich gute Werke vor Gott nicht gerecht.

Rettender Glaube vertraut auf die Kraft Jesu.

Jesus ist von dem Hauptmann begeistert und lobt seinen „großen Glauben“, nicht die Tatsache, dass er die Synagoge gebaut hat, in der auch Jesus schon oft war.

Lukas hängt eine Sondergut-Geschichte dran: Die Auferweckung eines jungen Mannes vor der Toren von Nain.

*Sondergut* erklären. Sondergut betont und setzt Schwerpunkte.

Vergleichen wir die Betroffenen: Hier der starke, wohlhabende, angesehene, einflussreiche Hauptmann – dort eine verzweifelte Witwe, die mit ihrem Sohn ihre einzige Hoffnung auf Unterhalt im Alter zu Grabe trägt. Und Jesus gibt den Jungen an seine Mutter zurück (Lk 7,15).

Was ist der Schwerpunkt dieses Berichts? Gerade dann, wenn man ihn im Vergleich zu den Ereignissen rund um den Hauptmann betrachtet? Die Witwe kann auf keine Synagoge blicken, die sie gebaut hat; sie hat keine einflussreichen

Fürsprecher und keine Freunde, die sich für sie einsetzen. Wir lesen auch nichts von Glauben. Hier begegnet Jesus einer weinenden, alten Frau, die erst ihren Mann verloren hat und dann ihren „einzigen Sohn“.

Lk 7,13

Ahnt ihr den Schwerpunkt dieses Berichts? Der Hauptmann sendet die Ältesten, tritt in Aktion, sein Glaube lässt ihn vertrauensvoll nach dem Strohalm Jesus greifen. Aber hier vor den Toren Nains, scheint alle Hoffnung dahin, aber Jesus wurde „innerlich bewegt über sie“ und so rührt er die Bahre an, spricht: „Jüngling,... steh auf!“ und gibt ihn an seine Mutter zurück.

Schwerpunkt des ersten Berichts: Errettung ist aus Glauben.

Schwerpunkt des zweiten Berichts: Die Gabe Lebens ist ohne Vorbedingung, ein Akt Gottes aus Gnade und Barmherzigkeit.

Zusammengenommen ergeben beide Geschichten den Kern des Evangeliums.

Egal ob du viele gute Werke auf deiner Seite hast und viel Einfluss wie der Hauptmann oder ob du mit leeren Händen vor Gott stehst wie die Witwe – das macht keinen Unterschied. Denn Errettung ist nicht aus Werken, Errettung ist ein Geschenk Gottes aus Gnade durch Glauben.

Paulus wird das 30 Jahre später so ausdrücken:

Eph 2,8.9

Erklären: *aus Gnade* (↔ Verdienst, Anstrengung, gute Werke). Wer braucht Gnade? Ein verurteilter Verbrecher. Das sind die Menschen. Joh 3,18. Wir sind schon gerichtet – kein Warten auf das jüngste Gericht! Das Urteil steht fest. Es ist beschlossene Sache. Joh 3,36 – der Zorn bleibt auf ihm. Er steht schon unter dem Zorn! Wir brauchen Gnade und Gott bietet sie uns an!

... Denn aus Gnade seid ihr gerettet *durch Glauben*. Glauben ist hier der Akt des Vertrauens in Jesus. Zwei Wege aus : Selbstgerechtigkeit oder Glauben. Selber machen oder Jesus machen lassen. Glaube an die eigene Kraft oder an Jesus. Glaube beginnt damit, dass ich aufhöre, mich selbst erretten zu wollen und Jesus darum bitte, dass er mich rettet vgl. Röm 10,13. Obwohl ich etwas tue – glauben ist aktiv: ich rufe Jesus als Retter an – ist Glaube kein Werk im verdienstlichen Sinn. Glaube ist wie der Griff nach dem Rettungsring. Ein Ertrinkender, der den Rettungsring greift, den man ihm zuwirft, wird kaum sagen: ICH habe mich gerettet.

... *Gottes Gabe, nicht aus Werken*. Niemand kann sich selbst retten! Rettung geht von Gott aus.

Am Kreuz macht Gott die Tür in den Himmel auf. Am Kreuz findet Versöhnung statt. Gott öffnet seine Arme und lädt all die Menschen, die es satt sind, immer und immer wieder zu scheitern zu sich ein. „Kommt her zu mir all ihr Mühseligen und Beladenen“. Gott steht bereit für eine Beziehung, aber er nötigt sie keinem Menschen auf! Es ist mein Glaube, der auf Gottes Angebot reagiert, der sich beugt, der Sünde bekennt, Vergebung zulässt und in die Nachfolge Jesu tritt. Selbstgerechtigkeit bringt niemanden ans Ziel

Eph 2,8.9

Bleibt die Frage: Wenn es so einfach ist, warum tun sich die Menschen damit so schwer? Aber die Frage heben wir uns für die Predigt übernächste Woche auf, wenn sich Johannes der Täufer im Gefängnis die Frage stellt, ob Jesus wirklich der Messias ist.